Protokolle

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-485307

Nutzungsbedingungen

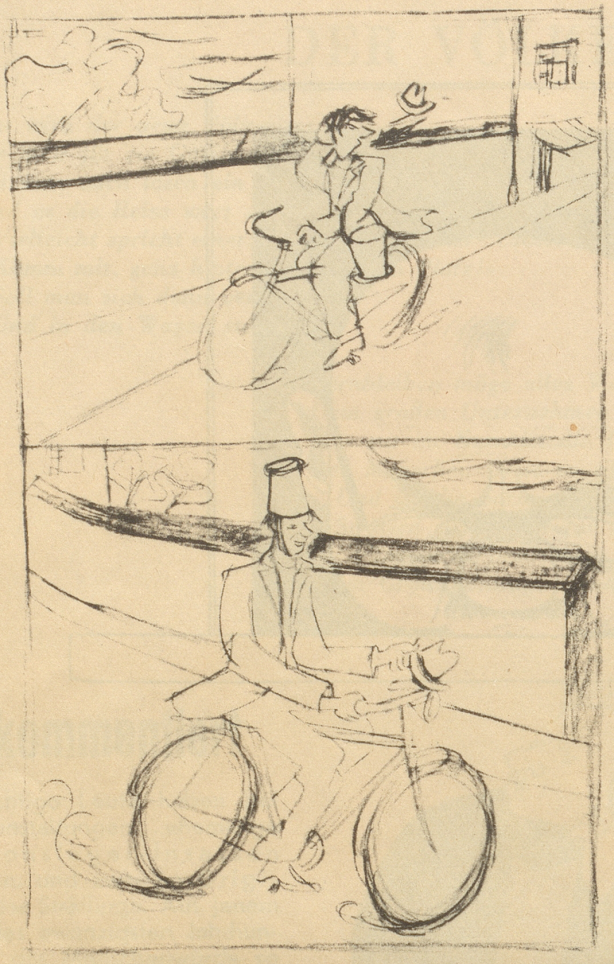
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Kirchgraber

Der Lebenskünstler

Protokolle

«Protokolle nennt man eine Sammlung von Bemühungen, welche darauf gerichtet sind, einen oder mehrere Verträge, die nicht gehalten wurden, in einen anderen Vertrag umzuändern, welcher den Zweck hat, nicht ausgeführt zu werden.

Der Inhalt solcher Protokolle ist wiederum seinerseits, solange als er noch nicht der Inhalt eines Protokolls ist, das selbst noch kein Protokoll zu werden imstande war, der Gegenstand der heftigsten Wißbegier aller derjenigen Diplomaten, welche die Sache, um welche es sich handelt, gar nichts angeht. In diesem Stadium der Verhandlungen schreiben dann die exoterischen Diplomaten viele hundert Bogen — oder vielmehr, sie lassen viele hundert Bogen von eigens zu solchem Zwecke unterrichteten Jünglingen zu Saïs schreiben —, worin mit einer auf Hörensagen, von kompetenter Stelle, oder aus zuverlässiger Quelle, auch von wohlunterrichteter Seite gegründeten Unwahrscheinlichkeit Vermutungen angedeutet, Meinungen zu verstehen gegeben und Nuancen destilliert werden, welche so eingerichtet sind, daß derjenige Kabinettschef eines Staates, den die Sache ebenfalls nichts angeht, sie zwar auch nicht versteht, aber gleichwohl in eine derartig verwunderte Verwirrung gerät, daß er, um davon nichts merken zu lassen, froh ist, darüber nicht befragt zu werden, und sie deshalb als Staatsgeheimnis behandelt.

Zu solchen Mysterien Anlaß zu geben, ist der eigentliche Zweck von Protokollen, denn wenn sie dann nur wenige Wochen später in Form von nüchternen Paragraphen gedruckt und veröffentlicht werden, liest sie kein Mensch mehr.»

(Aus den Briefen Alexander von Villers, 1812—1879.)

Der Friede

sollte nur das Böse wieder gutmachen, das der Krieg gestiftet; und er zerrüttet das Gute, was dieser, sein Gegenpart, etwa noch veranlasset hat. Der Friede sollte so eigensinnig nicht sein!

Lessing: «Minna von Barnhelm.»

Eltern schreiben

Werther Her Lehrer! Ich kann meine beiden Töchter heute und Morgen nicht in die Schule schicken, weil Sie Leuse haben.

Sie müsen Sich eben Mühe geben mit meinen Buben wen Er nichz lernt so wirt er nichz verstehen Sie, ich weis schon, das einer mus Schreiben können ohne vile Fehler verstehen sie, Mein Bube sol eimal mein Geschäft übernemen können und da mus er richtig Schreiben lernen verstehen sie!

Ich bin ganz verzweifelt. Mein Mann hat es mit Liebe und Güte probiert und hat ihn gestern wieder abgeschmiert, aber es nützt ja alles nichts.

... nur ein 3—4, und er ist doch der inteligentiste von Uns Allen!

Ich danke Ihnen für Ihre Mühe, aber lassen Sie sich keine grauen Haare wachsen. Ich habe gestern meine eigenen Schulzeugnisse angeschaut und teile deshalb die Hoffnungslosigkeit meiner Frau nicht in Betreff dem Buben.

Magister